

S T A T I S T I S C H E B E R I C H T E

Herausgegeben

vom

S T A T I S T I S C H E N A M T
des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Arb.Nr. VI/1/1
Dr. Fü/Sa.

19. November 1948

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten seit der Währungsreform

Die Preisindexziffer für den Lebensbedarf einer Arbeiterfamilie zeigt nach den Berechnungen des Statistischen Amtes für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet die folgende Entwicklung.

Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten

Preisindex für den Lebensbedarf einer Arbeiterfamilie ¹⁾ im
Vereinigten Wirtschaftsgebiet in den Monaten Juli bis Okt. 1948

Indexgruppen	Juni 1948 = 100 1948 (Monatsmitte)				1938 = 100 1948 (Monatsmitte)		
	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Juni	Sept.	Okt.
Ernährung	106,7	100,8	98,3	104,2	135,5	133,2	141,2
Genußmittel	97,1	97,6	100,9	102,0	204,4	206,3	208,4
Wohnung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,2	100,2	100,2
Heizung u. Beleuchtung	101,5	104,4	106,4	107,4	110,9	118,0	119,1
Bekleidung							
a) Instandsetzung	103,4	106,6	109,5	113,3	142,8	156,3	161,8
b) Neuanschaffung	104,4	114,6	121,8	131,1	204,3	248,8	267,8
Verschiedenes							
a) Reinigung und Körperpflege	100,3	100,5	100,3	101,1	130,6	131,0	132,0
b) Bildung und Unterhaltung	100,8	102,3	99,6	99,9	142,1	141,5	141,9
c) Hausrat	110,5	112,8	116,2	122,5	177,2	205,9	217,1
d) Verkehr	100,0	92,5	92,7	92,9	124,7	115,6	115,8
Lebenshaltung insgesamt:	103,2	101,9	101,9	105,3	133,7	136,2	140,8

Anmerkung¹⁾ Bestehend aus dem Haushaltungsvorstand als Verdienner, der Ehefrau und 3 Kindern unter 14 Jahren.

Die am meisten hervortretende Tatsache ist die sehr ungleichmäßige Entwicklung der Preise für die einzelnen Ausgabengruppen. Während im Vergleich zur Vorkriegszeit die Preise für neue Kleidung auf mehr als das 2 1/2fache gestiegen sind, Hausrat und Genußmittel ebenfalls mehr als das Doppelte kosten, sind die Ausgaben für Miete unverändert geblieben. Seit dem Juni 1948 sind es wiederum die Neuanschaffungen von Bekleidung und Hausrat, die mit Steigerungen von 31,1 bzw. 22,5% an der Spitze stehen. Die Ausgaben für die Reinigung und Körperpflege, für Wohnung, Bildung und Unterhaltung haben sich dagegen kaum verändert, während die Verkehrsausgaben infolge der Tarifsenkungen niedriger geworden sind. Für die gesamte Lebenshaltung der Arbeiterfamilie ergibt sich daraus eine Steigerung der Lebenshaltungskosten im Vergleich zur Vorkriegszeit um 41 % und eine Steigerung von nur 5,3 % gegenüber dem Stand vor der Währungsreform.

Die amtliche Preisindexziffer für den Lebensbedarf, die in einer Zeit heftiger Proteste und Demonstrationen gegen die hohen Preise eine verhältnismäßig geringe Steigerung der Lebenshaltungskosten nachweist, stößt in der Öffentlichkeit vielfach auf Mißtrauen und Unglauben. Es soll daher nachstehend erörtert werden, was die Preisindexziffer für den Lebensbedarf aussagt und unter den heutigen Umständen aussagen kann.

Preisindexziffern zeigen an, wie sich die Preise einer bestimmten nach Art und Qualität gleichbleibenden Menge von Waren und Leistungen, die für die Lebenshaltung wichtig sind, von einem Zeitpunkt zum andern verändert haben. Solange sich die Preise einigermaßen einheitlich bewegen, ist es verhältnismäßig gleichgültig, ob der für die Messung der Preisverhältnisse verwendete "Warenkorb" knapp oder reichlich gefüllt ist, oder ob die eine oder andere Ware in größerer Menge vertreten ist.

Bei der heutigen starken Preisstreuung ändert sich jedoch das Bild. Die Preisindexziffer für die 5-köpfige Arbeiterfamilie liegt deshalb niedrig, weil bei 5 Personen und einem niedrigen Einkommen diejenigen Ausgabengruppen, die die Hauptträger der Teuerung sind, wie z.B. nicht rationierte Nahrungsmittel, Neuanschaffungen von Bekleidung und Hausrat, nicht zur Geltung kommen können. Wenn ein erheblicher Teil des Einkommens aufgewendet werden muß, um die rationierten Lebensmittel und die gleichgebliebene Miete zu bezahlen, so ist die Preissteigerung für den Inhalt eines solchen "Warenkorbes" geringer als wenn erhebliche Teile des Einkommens für Textilien oder Hausrat zur Verfügung bleiben und der "Warenkorb" in stärkerem Maße mit Bekleidung und Hausrat gefüllt ist.

Die 5-köpfige Arbeiterfamilie, bestehend aus dem Haushaltsvorstand als Verdienender, der Ehefrau und 3 Kindern bis zu 14 Jahren ist der amtlichen Preisindexziffer in allen Zonen bei der Wiederaufnahme der Berechnungen im Jahre 1946 zugrunde gelegt worden. Die Berechnungen gehen auf eine Kontrollratsanordnung zurück. Diese Indexfamilie kann jedoch nicht als typisch angesehen werden. In 5-Personen-Haushaltungen lebten nur rund 13 % der Bevölkerung, in 5-Personen-Haushaltungen mit 3 Kindern sogar nur etwa 4 %, also nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Bevölkerung. Das Schwergewicht liegt bei den kleineren Haushaltungen. (Eine eingehende Untersuchung über die Haushaltsgrößen und ihre Zusammensetzung ist in Vorbereitung.)

Auch das Verhältnis 1 Verdienner zu 4 Angehörigen ist nicht typisch; denn nach den Ergebnissen der Berufszählung stellt sich das Verhältnis von Verdiennern zu Nichtverdienern im Durchschnitt aller Arbeitnehmerfamilien auf etwa 1:1. Es stehen also in vielen Arbeitnehmerfamilien durch das für die Art der Lebenshaltung entscheidende Familieneinkommen höhere Ausgabebeträge zur Verfügung.

Leider reichen die vorhandenen statistischen Unterlagen nicht aus, um die Familienzusammensetzung nach Verdienern und Nichtverdienern und die Höhe des Familieneinkommens bei mehreren Verdienern festzustellen. Wie stark aber Familiengröße und Höhe des Einkommens die Zusammensetzung des Verbrauchs und damit die Preissteigerung für den jeweiligen "Warenkorb" bestimmen können, ergibt sich aus einigen ausgewählten Beispielen.

Der Aufwand der bisherigen 5-köpfigen "Indexfamilie" belief sich im Herbst 1948 auf rund 255 DM. Die Preisindexziffer für diese Familie stellte sich auf 141 (1938 = 100), die Preissteigerung gegenüber dem Juni 1948 auf 5,3 %. Ein Monatsverdienst von 255 DM für einen Arbeiter ist jedoch schon sehr hoch. Geht man davon aus, daß nur 200 DM verausgabt werden können, so fallen die billigen rationierten Waren stärker ins Gewicht, und der Preisindex liegt nur bei 138, die Steigerung seit Juni beträgt nur rd. 5 %.

Für den Lebensbedarf einer 3-köpfigen Arbeiterfamilie mit mitverdienender Ehefrau oder Tochter und mit einem Familieneinkommen von 270 DM ergibt sich ein Preisindex von 161 (1938 = 100), weil diese Familie bei 3 Personen weniger Geld für die rationierten Nahrungsmittel aufwendet und größere Beträge für frei käufliche Nahrungsmittel und Kleidung und Hausrat zur Verfügung hat. Die Steigerung seit Juni läßt sich schwer berechnen, da die heute erhältlichen besseren Gemüsearten, Obst oder Konserven im Juni nur auf dem "Schwarzen Markt" oder im Tauschwege erhältlich waren. Würde man den freien Preis dieser Dinge vor der Währungsreform einsetzen, so ergäbe sich zweifellos bis heute eine erhebliche Preissenkung für solche Waren. Schwarzmarktpreise sind aber nicht eingesetzt worden; denn sie konnten bei einem Einkommen von rd. 250 RM im Juni keinesfalls bezahlt werden. Setzt man für die freien Nahrungsmittel eine geschätzte Steigerung von rd. 30 % für die Zeit nach der Währungsreform ein, so ergibt sich für diese Familie eine Preissteigerung von ungefähr 11 % gegenüber dem Juni 1948.

Wählt man eine 3-köpfige Angestellten- oder Beamtenfamilie mit 2 Verdienern oder höherem Einkommen, jedenfalls mit einem Familieneinkommen von 365 DM, so können etwas größere Beträge für die Ersatzbeschaffung von Kleidung und Hausrat verausgabt werden und der Index stellt sich auf 171 (1938 = 100), die Steigerung gegenüber Juni 1948 unter den gleichen Voraussetzungen auf ungefähr 14 %.

Legt man eine 2-Personen-Haushaltung mit 250 DM Einkommen zugrunde und nimmt an, daß diese Familie nicht ausgebombt ist und daher höhere Ausgaben für Genußmittel (Raucher) hat, so ergibt sich ein Index von 161 (1938 = 100), und eine Steigerung gegenüber Juni 1948 von ungefähr 10 %.

Die gleiche 2-Personen-Familie käme unter der Annahme, daß sie ausgebombt ist und an Genußmitteln spart, um Kleidung und Hausrat kaufen zu können, auf einen Index von 162 (1938 = 100) und eine Steigerung gegenüber Juni 1948 von rd. 12 %.

Das Ergebnis der Berechnung zeigt, daß in erster Linie die Höhe des Familieneinkommens und damit die Höhe des Betrages, der für die Neuanschaffung von Kleidung und Hausrat zur Verfügung steht, die Höhe der Preisindexziffer bestimmt. Es zeigt ferner, daß die z.Zt. berechnete Preisindexziffer für den Lebensbedarf einer 5-köpfigen Arbeiterfamilie nur für diesen Typ Geltung beanspruchen kann und daß diese Indexziffer die geringste Steigerung unter allen gewählten Beispielen aufweist.

Der hier beschrittene Weg der Berechnung verschiedener Preisindexziffern für verschiedene Familientypen kann auf die Dauer nicht befriedigen, da man für praktische Zwecke nach einer einzigen Meßziffer verlangt, die die durchschnittliche Bewegung der Preise für den Lebensbedarf widerspiegelt. Die Beispiele haben jedoch bewiesen, daß die bisherige Indexziffer, die nach den vierzonal festgelegten Methoden von den Ländern berechnet wird, einen Minimalwert darstellt, und daß bei der bevorstehenden Revision der Berechnungen Wege gefunden werden müssen, die dem Durchschnitt der tatsächlichen Lebensverhältnisse besser Rechnung tragen.

Die Beispiele haben aber auch gezeigt, daß die Steigerung der Preisindexziffer seit Juni sich für die verschiedenen Familientypen zwischen 4 und 14% bewegt. Es sind dies zweifellos recht erhebliche Preissteigerungen; sie sind aber ebenso zweifellos niedriger als viele in der Öffentlichkeit genannte Zahlen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß sich die Qualität mancher Waren gebessert hat und hierdurch die Preissteigerung gegenüber dem Juni 1948 gemildert wird. Auf der anderen Seite steht aber fest, daß der amtlichen Preisermittlung aus begreiflichen Gründen nur die jeweils niedrigsten Preise gemeldet werden und daß darüber hinaus in den Geschäften oft höhere Preise gefordert und gezahlt werden.

Im Lebenshaltungskostenindex nicht berücksichtigt ist ferner die Steuersenkung seit der Währungsreform. Ein Teil der Preissteigerungen ist durch die Verlagerung der Subventionen vom Steuerzahler auf den Konsumenten bedingt. Würde man die Ausgabegruppe der Steuern in den Index einbeziehen, so würde sich dadurch die Preissteigerung weiterhin mildern.

Sehr wichtig sind auch die rein psychologischen Momente. Da wieder Ware angeboten wird, möchte jeder seinen großen Warenhunger so schnell wie möglich stillen. Jeder möchte viel kaufen, weil der Bedarf an allen Dingen des täglichen Lebens sehr dringend ist, und jeder stößt dabei naturgemäß sehr schnell auf die durch sein Einkommen gezogene Grenze. Der warenhungrige Käufer ist daher psychologisch nur zu leicht geneigt, die höchsten Preissteigerungen für erstrebte Waren zur Grundlage seiner Vorstellung von der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten zu machen

und zu übersehen, daß es auch Ausgaben gibt, die seit der Währungsreform gleichgeblieben oder gar gesunken sind.

Verzeichnis der Anlagen:

- Anlage I: Die Preisindexziffer für den Lebensbedarf einer 5-köpfigen Arbeiterfamilie in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.
- Anlage II: Die Entwicklung der Einzelhandelspreise wichtiger Nahrungsmittel, Brennstoffe und Textilwaren im Vereinigten Wirtschaftsgebiet.
- Anlage III: Methodische Bemerkungen und Zahlenunterlagen zur Berechnung von Preisindexziffern für verschiedene Familientypen.
- a) Preisindexziffer und Meßziffer des Aufwandes.
 - b) Problematik von Durchschnitten bei großer Preisstreuung und Frage der Einbeziehung von Schwarzmarktpreisen.
 - c) Die gegenwärtigen Schwierigkeiten amtlicher Preisermittlungen.
 - d) Problematik der Auswahl eines typischen Ausgabenbudgets.
 - e) Aufwandssummen und ihre Verteilung nach Ausgaben-
gruppen für ausgewählte Familientypen.

Soweit die Anlagen dem Bericht nicht beigeheftet sind, können sie vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Wiesbaden-Biebrich, Rheinstr.25, bezogen werden.

Die Entwicklung der Einzelhandelspreise
wichtiger Nahrungsmittel, Brennstoffe und Textilwaren
im Vereinigten Wirtschaftsgebiet 1)

W a r e n	1938 JD	P r e i s e					Messziffer	
		1948					Oktober 1948	
		Juni Rpf	Juli	Aug. Dpf.	Sept.	Okt.	JD 1938 = 100	Juni 1 = 100
1	2	3	4	5	6	7	8	
A Nahrungsmittel: - 1 kg (soweit nicht anders angegeben.)								
Roggen-Mischbrot	32,8	38,7	38,7	39,3	39,3	41,7	127,1	107,8
Weizenbrot 2)	49,0	47,5	47,3	47,3	48,9	65,5	133,7	137,9
Weizen-Kleingebäck 2)	75,3	68,4	68,2	68,4	68,3	85,4	113,4	124,9
Weizengriess 3)	53,5	47,1	47,5	47,4	47,0	53,1	99,3	112,7
Haferflocken	55,0	64,7	65,8	66,0	65,7	66,6	121,1	102,9
Haushaltszucker gem. (Melis)	77,2	114,3	114,0	114,5	115,2	115,3	149,4	100,9
Weisskohl	17,1	54,5	24,4	15,6	12,6	12,3	71,9	a) 79,4
Möhren	21,0	43,4	34,5	22,8	20,1	18,9	90,0	a) 88,3
Sauerkraut	29,5	51,2	58,2	52,2	44,1	40,2	136,3	78,5
Speisekartoffeln, gelbfl. ab Laden - 5 kg	45,9	64,2	134,3	79,2	60,9	63,7	138,8	99,2
Rindfleisch (Koch-)	168,2	181,2	194,0	201,8	206,3	274,9	163,4	151,7
Schweinefleisch (Bauch-, frisch)	167,1	175,3	183,7	193,8	195,4	253,4	151,6	144,6
Kalbfleisch (Blatt)	208,9	204,0	205,8	211,8	216,2	266,9	127,8	130,8
Leberwurst (mittl. Sorte)	205,0	268,8	277,8	285,9	291,4	365,6	178,3	136,0
Schweineschmalz	212,4	b) 208,4	224,7	225,0	227,1	256,0	120,6	122,9
Butter (deutsche Marken-)	317,3	b) 377,0	312,0	512,0	512,0	512,0	161,4	135,8
Margarine, Tafel-	189,3	b) 213,0	241,0	243,7	243,6	243,5	128,6	114,3
Magerkäse (10 % Fett)	96,4	b) 148,3	241,4	257,5	259,8	267,8	277,8	180,6
Quark	59,0	b) 84,0	107,9	104,2	110,2	111,7	189,3	133,0
Vollmilch - 1 ltr.-	22,7	b) 26,8	35,8	35,8	35,8	35,6	156,8	132,8
Eier, Original Frisch-	12,0	13,0	30,1	46,1	55,9	62,7	522,5	482,3
Marmelade, Vierfrucht-	86,7	182,4	183,6	181,5	184,0	187,3	216,0	102,7
Kunsthonig, gepackt	104,3	150,2	152,6	153,3	153,1	153,2	149,5	102,0
Salzheringe	59,0	101,4	99,7	107,3	106,5	107,9	182,9	106,4

W a r e n	1938 JD	P r e i s e					Messziffer	
		1948					Oktober 1948	
		Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	JD1938	Juni 19
		Rpf			Dpf.		= 100	= 100
	1	2	3	4	5	6	7	8
B Brennstoffe:								
Braunkohlenbriketts - 50 kg frei Haus	156,9	208,3	218,5	231,9	246,3	259,9	165,6	124,8
Brennholz - 50 "	199,4	351,8	343,4	341,3	358,6	359,4	180,2	102,1
elektr. Strom, einschl. Zählermiete bei Abnahme von 5 kWh - 5 kWh	238,6	228,8	229,7	237,0	246,8	247,0	103,5	108,0
Gas, einschl. Messer- miete bei Abnahme von 15 cbm - 15 cbm	318,3	321,7	327,4	341,1	354,1	360,0	113,1	111,0
C Textilwaren - 1 Stück								
				DM				
Arbeitshose, Gr. 48	8,28	20,64	21,08	22,18	23,72	25,84	312,1	125,0
Pullover m. lg. Ärmeln, Gr. 48	9,50	17,33	17,86	19,39	19,86	21,76	229,1	125,0
Oberhemd m. losen Kragen	5,50	14,51	16,28	18,02	19,42	20,34	369,8	140,0
Küchenhandtuch, weiss od. grau	0,80	1,94	2,04	2,25	2,42	2,74	342,5	141,0

- 1) Gewogene Durchschnittspreise für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet
 - 2) Aus der jeweiligen Grundmehltype; diese war 1938 812 1947 - 1948 1050
 - 3) Jeweilige Grundtype 1938 Type 450 1947 - 1948 Type 550
- a) Oktober 1947 = 100

b) Monat Mai 1948, da die Preise für diese Waren bereits vor dem Erhebungsstichtag im Monat Juni erhöht worden waren.

Die Entwicklung der Einzelhandelspreise
wichtiger Nahrungsmittel, Brennstoffe und Textilwaren
im Vereinigten Wirtschaftsgebiet 1)

W a r e n	1938 JD	P r e i s e					Messziffer	
		1948					Oktober 1948	
		Juni Rpf	Juli	Aug. Dpf.	Sept.	Okt.	JD 1938 = 100	Juni 1948 = 100
1	2	3	4	5	6	7	8	
A Nahrungsmittel: - 1 kg (soweit nicht anders angegeben.)								
Roggen-Mischbrot	32,8	38,7	38,7	39,3	39,3	41,7	127,1	107,8
Weizenbrot 2)	49,0	47,5	47,3	47,3	48,9	65,5	133,7	137,9
Weizen-Kleingebäck 2)	75,3	68,4	68,2	68,4	68,3	85,4	113,4	124,9
Weizengriess 3)	53,5	47,1	47,5	47,4	47,0	53,1	99,3	112,7
Haferflocken	55,0	64,7	65,8	66,0	65,7	66,6	121,1	102,9
Haushaltszucker gem. (Melis)	77,2	114,3	114,0	114,5	115,2	115,3	149,4	100,9
Weisskohl	17,1	54,5	24,4	15,6	12,6	12,3	71,9	a) 79,4
Möhren	21,0	43,4	34,5	22,8	20,1	18,9	90,0	a) 88,3
Sauerkraut	29,5	51,2	58,2	52,2	44,1	40,2	136,3	78,5
Speisekartoffeln, gelbfl. ab Laden - 5 kg	45,9	64,2	134,3	79,2	60,9	63,7	138,8	99,2
Rindfleisch (Koch-)	168,2	181,2	194,0	201,8	206,3	274,9	163,4	151,7
Schweinefleisch (Bauch-, frisch)	167,1	175,3	183,7	193,8	195,4	253,4	151,6	144,6
Kalbfleisch (Blatt)	208,9	204,0	205,8	211,8	216,2	266,9	127,8	130,8
Leberwurst (mittl. Sorte)	205,0	268,8	277,8	285,9	291,4	365,6	178,3	136,0
Schweineschmalz	212,4	b) 208,4	224,7	225,0	227,1	256,0	120,6	122,9
Butter (deutsche Marken-)	317,3	b) 377,0	512,0	512,0	512,0	512,0	161,4	135,8
Margarine, Tafel-	189,3	b) 213,0	244,0	243,7	243,6	243,5	128,6	114,3
Magerkäse (10 % Fett)	96,4	b) 148,3	241,4	257,5	259,8	267,8	277,8	180,6
Quark	59,0	b) 84,0	107,9	104,2	110,2	111,7	189,3	133,0
Vollmilch - 1 ltr.-	22,7	b) 26,8	35,8	35,8	35,8	35,6	156,8	132,8
Eier, Original Frisch-	12,0	13,0	30,1	46,1	55,9	62,7	522,5	482,3
Marmelade, Vierfrucht-	86,7	182,4	183,6	181,5	184,0	187,3	216,0	102,7
Kunsthonig, gepackt	104,3	150,2	152,6	153,3	153,1	153,2	149,5	102,0
Salzheringe	59,0	101,4	99,1	107,3	106,5	107,9	182,9	106,4

W a r e n	1938 JD	P r e i s e					Messziffer	
		1948					Oktober 1948	
		Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	JD1938	Juni 19
		Rpf	Dpf				= 100	= 100
	1	2	3	4	5	6	7	8
B Brennstoffe:								
Braunkohlenbriketts - 50 kg frei Haus	156,9	208,3	218,5	231,9	246,3	259,9	165,6	124,8
Bremholz - 50 "	199,4	351,8	343,4	341,3	358,6	359,4	180,2	102,6
elektr. Strom, einschl. Zählermiete bei Abnahme von 5 kWh - 5 kWh	238,6	228,8	229,7	237,0	246,8	247,0	103,5	108,0
Gas, einschl. Messer- miete bei Abnahme von 15 cbm - 15 cbm	318,3	221,7	327,4	341,1	354,1	360,0	113,1	111,0
C Textilwaren - 1 Stück								
				DM				
Arbeitshose, Gr. 48	8,28	20,64	21,08	22,18	23,72	25,84	312,1	125,0
Pullover m. lg. Ärmeln, Gr. 48	9,50	17,33	17,86	19,39	19,86	21,76	229,1	125,0
Oberhemd m. lose m. Kragen	5,50	14,51	16,28	18,02	19,42	20,34	369,8	140,0
Küchenhandtuch, weiss od. grau	0,80	1,94	2,04	2,25	2,42	2,74	342,5	141,0

- 1) Gewogene Durchschnittspreise für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet
 - 2) Aus der jeweiligen Grundmehltype; diese war 1938 812 1947 - 1948 1050
 - 3) Jeweilige Grundtype 1938 Type 450 1947 - 1948 Type 550
- a) Oktober 1947 = 100

b) Monat Mai 1948, da die Preise für diese Waren bereits vor dem Erhebungsstichtag im Monat Juni erhöht worden waren.

Anlage 3

Methodische Bemerkungen und Zahlenunterlagen zur
Berechnung von Preisindexziffern für verschiedene
Familientypen.

a) Preisindexziffer und Meßziffer des Aufwandes.

Die deutschen Indexziffern der Lebenshaltungskosten werden - wie international üblich - als Preisindexziffern berechnet. Ihre Aufgabe ist also, zu zeigen, welchen Einfluß die Preisveränderungen auf die Kosten der Lebenshaltung ausüben. Um diese Preisveränderungen messen zu können, muß man davon ausgehen, daß sich die in den Index einbezogenen Waren und Dienstleistungen weder der Menge noch der Qualität nach ändern. Die Preisveränderungen werden daher an einem festen "Warenkorb" gemessen, der - ebenfalls den internationalen Gepflogenheiten entsprechend - auf die dem nationalen Lebensstandard entsprechenden Lebenshaltung einer einfachen Arbeiterfamilie abgestimmt ist. Die Preisindexziffern bringen also nicht diejenigen Auswirkungen auf die Kosten der Lebenshaltung zum Ausdruck, die sich aus der mengenmäßigen Einengung oder Ausweitung der Kaufmöglichkeiten oder aus qualitativen Verbrauchsverschiebungen ergeben.

Die Preisindexziffern der Lebenshaltungskosten konnten daher während des Krieges nicht anzeigen, wie sich nach der Einführung der Rationierung das Ausgabenbudget durch die Schrumpfung der Zuteilungen verkleinerte. Ebensowenig können sie auch jetzt nicht die Belastung des Ausgabenbudgets durch die in gewissem Umfange möglich werdende Befriedigung des Nachholbedarfs und den dabei vorhandenen Übergang des Verbrauchs zu besseren Qualitäten zum Ausdruck bringen. Um es krass auszudrücken: ein völliger Ausfall der Fleischration bedeutet eine Schrumpfung des Aufwandes für Fleisch auf Null, aber nicht ein Sinken der Fleischpreise auf Null. Ebenso bedeutet eine Verdoppelung der Fleischration eine Verdoppelung der Aufwendungen, aber keine Preissteigerung auf das Doppelte. Diese Zusammenhänge erkennen zu lassen, wäre Aufgabe einer Meßziffer des tatsächlichen Aufwandes, für den Unterlagen aus laufend geführten Wirtschaftsrechnungen gewonnen werden können. Die Statistik der Wirtschaftsrechnungen ist in einigen Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes bereits im Gange und wird in den übrigen Ländern der Doppelzone eingeleitet, sodaß in absehbarer Zeit auch hierüber statistische Unterlagen vorliegen werden.

b) Die Problematik von Durchschnitten bei großer Preisstreuung und die Frage der Einbeziehung von Schwarzmarktpreisen.

Die Tatsache, daß das Preisgefüge nach der Währungsreform den Zusammenhang verloren hat, erschwert die Preisstatistik außerordentlich. Während früher das Preisniveau als Ganzes Tendenzen zur Steigerung oder Senkung zeigte, stehen heute gebundene (gleichgebliebene und gesenkte) Preise auf einigen Gebieten großen Preissteigerungen auf anderen gegenüber. Die Streuung der Preise ist so groß geworden, daß es außerordentlich schwierig ist, Waren auszuwählen, deren Preisentwicklung für die

der ganzen Gruppe typisch ist. Jede Durchschnittsberechnung ist damit problematisch geworden. Früher war es für die Preisbeobachtung ziemlich belanglos, ob der zugrunde gelegte "Warenkorb" mit Lebensmitteln, Textilien, Haushaltsgegenständen viele oder wenige Waren und Qualitäten enthielt. Preise besserer Wurst- und Fleischsorten, die zwar absolut teurer waren, zeigten die gleiche Bewegung wie die billigen Sorten. Bei dem Nebeneinander gebundener und freier Preise ist heute selbst für die Ernährung keine einheitliche Bewegung mehr vorhanden. So zeigen die Preise der rationierten und der für den Massenverbrauch in Frage kommenden Nahrungsmittel, die in der Indexziffer berücksichtigt sind, für den Oktober 1948 eine Steigerung um 4,2 vH gegenüber Juni 1948 und von 41 vH gegenüber dem Basisjahr 1938, während die freien Preise für Obst, Geflügel, Konserven und bessere Gemüsesorten schätzungsweise - genaue Berechnungen können nicht gegeben werden - gegenüber 1938 um etwa 150 vH gestiegen sind. Ähnliches gilt auch für das Gebiet der Bekleidung, wo die Preise für die auf Punkte abgegebenen Waren sich weniger stark als die der frei verkäuflichen Waren erhöht haben.

Das Fehlen von Vergleichszahlen nach dem Stand vor der Währungsreform für diese freien Waren ist u. a. vor allen Dingen darauf zurückzuführen, daß der außerhalb der Zuteilungen liegende Teil der verbrauchten Waren entweder im Wege von Kompensationen oder zu Schwarzmarktpreisen beschafft wurde. Arbeitnehmer - soweit sie ausschließlich auf Geldlohn angewiesen waren - konnten aber nur sehr kleine Mengen am schwarzen Markt kaufen. Würde man den Index durch gewisse Schwarzmarktwaren ergänzen, so ergäbe sich infolge des nach der Währungsreform am schwarzen Markt eingetretenen Preissturzes eine beträchtliche Senkung der Lebenshaltungskosten seit Juni 1948. Man denke nur daran, daß der Preis für eine amerikanische Zigarette von 5.-- RM auf 0,30 DM gefallen ist und ähnliche Preissenkungen auch für Butter oder Kaffee auf dem schwarzen Markt eingetreten sind.

Obwohl es aus den dargelegten Gründen wünschenswert wäre, Schwarzmarktwaren bei der Berechnung des Lebenshaltungskostenindex zu berücksichtigen, hat man in der Statistik darauf verzichtet, weil Schwarzmarktpreise "amtlich" z. Teil schwer feststellbar sind und weil keine Unterlagen darüber vorhanden sind, in welchem Umfange die unteren und mittleren Einkommenschichten am schwarzen Markt kaufen. Vielleicht lassen sich aber auch hierüber in absehbarer Zeit Unterlagen aus den Wirtschaftsberechnungen bereitstellen.

c) Die gegenwärtigen Schwierigkeiten der "amtlichen" Preisermittlung.

Jede "amtliche" Preisermittlung hat heute damit zu kämpfen, daß dem amtlichen Ermittler, auch wenn er nicht aus den Reihen der Polizei oder Preiskontrollbehörde kommt, nur "amtliche" Preise für die bewirtschafteten Waren mitgeteilt werden, auch wenn häufig höhere Preise gefordert und bezahlt werden. Zu anderen, weniger "amtlichen" Erhebungsmethoden und Nachkontrollen fehlt den Gemeinden das Geld und das erforderliche Personal.

Aus diesem Grunde bringen die amtlichen Ermittlungen die eingetretenen Preissteigerungen nicht voll zum Ausdruck.

Im allgemeinen wird von den Preisermittlern in den einzelnen Ländern darüber geklagt, daß viele Geschäfte sich wegen Arbeitsüberlastung weigern, überhaupt Auskünfte zu erteilen. In anderen Fällen haben Firmen vergleichsweise niedrige Preise angegeben.

wobei es sich mit Hilfe von Kontrollen später herausstellte, daß die betreffenden Waren zu den genannten Preisen überhaupt nicht verkauft wurden. Besonders schwierig ist es, die Preise für einen zurückliegenden Zeitraum, insbesondere für Juni 1948 zu erheben. Soweit Preise für diese Zeit angegeben wurden, legt ihre Höhe im Verhältnis zu den Gegenwartspreisen die Annahme nahe, daß die Preisangaben nicht den Tatsachen entsprechen, sondern manipuliert wurden. Vielfach haben auch Geschäfte, um sich der Beantwortung zu entziehen, behauptet, sie hätten die in Frage kommenden Waren zu einem früheren Zeitpunkt nicht geführt. Wenn man diese Tatsachen berücksichtigt, wird es klar, wie schwierig es für den Preisermittler wie auch für die bearbeitenden Stellen ist, trotzdem brauchbare Zahlen zusammenzustellen.

d) Problematik der Auswahl eines typischen Ausgabenbudgets.

Noch schwieriger und folgenschwerer als die Erfassung der Preise ist jedoch heute die Wahl eines typischen Ausgabenbudgets; denn bei der großen Streuung der Preise hängt die durchschnittliche Preissteigerung für alle Warengruppen sehr wesentlich davon ab, ob der größere Teil der Ausgaben sich auf die im Preise gebundenen Waren und Leistungen erstreckt, oder ob größere Einkommensanteile für die Anschaffung von freiverkäuflichen zusätzlichen Lebensmitteln, Kleidung und Hausrat, d.h. also Waren mit besonders starkem Preisanstieg, ausgegeben werden. Diese Verteilung der Ausgaben und damit die Gewichtung der einzelnen Warengruppen im Gesamtindex wird einmal von der Familiengröße und von der Höhe des Familieneinkommens bestimmt, die ihrerseits wiederum - besonders in den unteren und mittleren Einkommensschichten - weitgehend von der Zahl der Verdienner beeinflusst wird. (Eine eingehende Untersuchung über Größe und Zusammensetzung der Haushaltungen ist in Vorbereitung. Auf Grund der bisher verfügbaren Unterlagen läßt sich jedoch schon mit Sicherheit sagen, daß die der gegenwärtigen Indexberechnung zugrundegelegte fünfköpfige Arbeiterfamilie und das Verhältnis von einem Verdienner zu vier Nichtverdienern nicht mehr typisch ist).

Zum anderen aber hängt die Gestaltung des Ausgabenbudgets ganz wesentlich von den berücksichtigten Versorgungsverhältnissen ab. Die seit 1946 auf Grund des vierzonalen Abkommens berechnete Preisindexziffer der Lebenshaltungskosten basiert auf Verbrauchsmengen, die der damaligen sehr schmalen Versorgungslage entsprechen. Nur für die rationierten Nahrungsmittel wurde es inzwischen auf die jetzigen Zuteilungen ausgerichtet, während die für Hausrat und Kleidung zugrundegelegten Mengen noch immer die damalige Versorgungslage repräsentieren und auch die jetzt zur Verfügung stehenden zusätzlichen, freiverkäuflichen Lebensmittel noch so gut wie gar nicht berücksichtigt sind.

Die geplante Revision der Berechnungsmethode des Lebenshaltungskostenindex wird daher neben der Umstellung auf eine andere, heute typische Indexfamilie, vor allem auch die Berücksichtigung der Verbrauchsverhältnisse, mit denen wir für die nächste Zeit zu rechnen haben werden, bringen müssen.

e) Aufwandssummen und ihre Verteilung nach Ausgabengruppen für ausgewählte Familientypen.

Um den Einfluß von Familiengröße, Einkommenshöhe und verschiedenartiger Betonung einzelner Ausgabearten auf die Höhe der Preisindexziffer aufzuzeigen, werden in Anlehnung an die tatsächliche Verteilung der Bevölkerung die folgenden Familientypen für versuchsweise Indexberechnungen, deren Ergebnisse im vorliegenden Statistischen Bericht VI/1/1 zusammengefaßt sind, ausgewählt:

Typ I = fünfköpfige Arbeiterfamilie mit drei Kindern unter 14 Jahren und einem Verdienner (Vater) mit einem Familieneinkommen von 200.- DM.
Die vier-Personenhaushaltungen mit zwei Kindern unter 14 Jahren ist nicht berechnet worden, da sich erfahrungsmäßig gezeigt hat, daß der Index sich durch den Fortfall der Ausgaben für ein Kind unter 14 Jahren wenig ändert.

Typ II = dreiköpfige Arbeiterfamilie mit mitverdienender Ehefrau oder Tochter mit einem Familieneinkommen von 270.- DM.

Typ III = Dreiköpfige Angestellten- oder Beamtenfamilie mit zwei Verdiennern oder höherem Einkommen, Familieneinkommen 365.- DM.

Typ IV = Zwei-Personenhaushaltung mit 250.- DM Einkommen, nicht ausgebombt und daher Annahme relativ höher. Ausgaben für Genußmittel (Raucher), Bildung und Unterhaltung.

Typ V = Wie IV, jedoch ausgebombt und daher Annahme relativ hoher Ausgaben für Bekleidung und Hausrat zu Lasten der Genußmittel (Nichtraucher).

Bei den Berechnungen wurde unterstellt, daß das Familieneinkommen gleich der monatlichen Aufwandssumme ist, also keine Ersparnisse gemacht werden. Die Verteilung der Aufwandssummen auf die einzelnen Ausgabengruppen bei den einzelnen Familientypen konnte naturgemäß nur sehr roh geschätzt werden. Nur für die Ausgaben rationierter Lebensmittel waren aus den Unterlagen für die laufende Berechnung des Lebenshaltungskostenindex genauere Angaben zu entnehmen (etwa 17.- DM pro Person). Gewisse Anhaltspunkte für die Höhe der anderen Ausgabengruppen konnten für einzelne Familientypen aus privaten Wirtschaftsrechnungen gewonnen werden. Da es bei diesen versuchsweisen Berechnungen noch nicht so sehr darauf ankam, wirklich typische Ausgabenbudgets zu erfassen, als vielmehr erst einmal zu beweisen, daß bei der heutigen Preisstreuung die Entwicklung der Lebenshaltungskosten je nach Betonung der Ausgabengruppen verschieden hoch ist, konnte man sich mit Schätzungen begnügen und auch in Kauf nehmen, daß den theoretischen Anforderungen, die an eine Indexziffer gestellt werden müssen, bei der vorlie-

genden Untersuchung nicht in allen Punkten Rechnung getragen wurde. Aus Gründen der Indextechnik mußten die für den Monat September 1948 nach Ausgabengruppen aufgeteilten Aufwands-
summen auf die Preise im Jahre 1938 (Basisjahr) zurückgerechnet werden. Die sich auf der Preisbasis 1938 ergebenden Prozentzahlen sind dann als Wägungskoeffizienten benutzt worden, um aus den für die einzelnen Ausgabengruppen bekannten Preissteigerungen (und einer 150 %igen Steigerung der Preise für zusätzliche freiverkäufliche Lebensmittel gegenüber 1938) einen gewogenen Durchschnitt zu berechnen. Die Indices zeigen also die durchschnittliche Preisbewegung für einen "Warenkorb" an, dessen mengenmäßiger Inhalt durch die heute zur Verfügung stehende Aufwandssumme bestimmt ist. Dieses Verfahren hat zwar den Nachteil, daß für die billigere Vorkriegszeit eine niedrigere Aufwandssumme entsteht, als damals tatsächlich zur Verfügung stand. Für den Inhalt des "Warenkorbes" für den Typ I, der jetzt rund 200.- DM kostet, hat man 1938 nur rund 143.- DM aufwenden müssen. Würde man jedoch umgekehrt in den "Warenkorb" all das hineinpacken, was man 1938 für 200.- DM kaufen konnte, so würde sich heute ein Aufwand von 280.- DM ergeben. Diese Aufwandssumme ist aber jetzt nicht vorhanden, und es ist auch nicht gerechtfertigt, den Inhalt von 1938 zu wählen, da nach dem verlorenen Kriege und dem aus den bekannten Gründen zusammengeschrumpften Sozialprodukt jetzt nicht soviel Waren vorhanden sind, daß in jeden "Warenkorb" wieder das hineingepackt werden könnte, was 1938 darin enthalten war.

Wägungsschema für verschiedene Haushaltstypen
zur Berechnung von Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1938 = 100)

Indexgruppen	Bisherige Indexfa- milie	Typ I	Typ II	Typ III	Typ IV	Typ V
I. Absolute Ausgabenbeträge						
a) nach den Preisen von September 1948						
Ernährung a)	} 84.—	} 80.—	53.—	50.—	34.—	34.—
" b)			62.—	124.—	61.—	61.—
Genussmittel	21.—	10.—	15.—	20.—	40.—	10.—
Wohnung	38.—	31.—	30.—	40.—	32.—	32.—
Heizung u. Beleuchtung	19.—	15.—	15.—	20.—	15.—	15.—
Bekleidung, Reparatur	10.—	12.—	10.—	10.—	10.—	10.—
" Neuananschaffung	25.—	10.—	25.—	40.—	15.—	20.—
Reinigung	14.—	11.—	14.—	14.—	10.—	10.—
Bildung	13.—	10.—	13.—	15.—	11.—	11.—
Hausrat	15.—	11.—	20.—	20.—	10.—	35.—
Verkehr	17.—	12.—	13.—	12.—	12.—	12.—
Gesamtausgaben	256.—	200.—	270.—	365.—	250.—	250.—
b) ungerechnet auf den Preisstand von 1938						
Ernährung a)	} 63.—	} 60.—	38.—	38.—	26.—	26.—
" b)			25.—	50.—	24.—	24.—
Genussmittel	10.—	5.—	7.—	10.—	19.—	5.—
Wohnung	38.—	31.—	30.—	40.—	32.—	32.—
Heizung u. Beleuchtung	16.—	13.—	13.—	17.—	13.—	13.—
Bekleidung, Reparatur	6.—	6.—	6.—	6.—	6.—	6.—
" Neuananschaffung	10.—	4.—	10.—	17.—	6.—	8.—
Reinigung	11.—	8.—	11.—	11.—	8.—	8.—
Bildung	9.—	7.—	9.—	11.—	8.—	8.—
Hausrat	7.—	5.—	10.—	10.—	5.—	17.—
Verkehr	15.—	10.—	11.—	10.—	10.—	10.—
Gesamtausgabe	185.—	149.—	170.—	220.—	157.—	157.—
II. Wägungszahlen						
Ernährung a)	} 34.1	} 40.3	22.4	17.3	16.6	16.6
" b)			14.7	22.7	15.2	15.3
Genussmittel	5.4	3.3	4.1	4.5	12.1	3.2
Wohnung	20.5	20.8	17.6	18.2	20.4	20.4
Heizung u. Beleuchtung	8.7	8.7	7.6	7.7	8.3	8.3
Bekleidung, Reparatur	3.2	4.0	3.5	2.7	3.8	3.8
" Neuananschaffung	5.4	2.7	5.9	7.7	3.8	5.1
Reinigung	5.9	5.4	6.5	5.0	5.1	5.1
Bildung	4.9	4.7	5.3	5.0	5.1	5.1
Hausrat	3.8	3.4	5.9	4.6	3.2	10.8
Verkehr	8.1	6.7	6.5	4.6	6.4	6.3
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
III. Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1938 = 100)						
	140.8	137.6	160.7	171.2	161.4	162.3

a) im alten Index berücksichtigt: Nahrungsmittel
b) zusätzliche freiverkäufliche Waren.